

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posta in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,
Notitz, Lubitz, Altdorf, Gommio 1,15 Mk.
und durch die Post 1,24 Mk.

für
**Kemberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteiliges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“.
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 1.

Kemberg, Sonnabend den 1. Januar 1910.

12. Jahrg.

Neujahr.

Nachts eilt der Strom der Zeit. Für gewöhnlich werden wir es kaum gewahr. Wir eilen mit. Wir werden von der Strömung dahingetragen. Die Bewegung kommt uns zum Bewußtsein, wenn unser Auge an einem festen Punkt haftet. Der Neujahrstag ist ein Meilenstein am Lebenswege. Unwollentlich werden wir es inne: Wie schnell ist doch ein Jahr dahin! War's nicht ganz vor Kurzem, daß freundschaftliche Liebe uns ein glückliches neues Jahr wünschte? Und nun ist das neue Jahr schon wieder zum alten geworden. Der Wochen und Wochen und Tage Jagd hat sich schier unmerklich zum Jahr gerundet und das Jahr ist mit all seinem Wollen und Werten, seinem Erleben und Erleiden im Meer der Ewigkeit versunken. Was vorbei ist, kommt nicht wieder.

Aber Vergangenes ist nicht Vergessenes. Was ich jetzt bin, das bin ich im vergangenen Jahre geworden. Wohl jeder fragt im Hinblick auf das vergangene Jahr: Was hat es mir gebracht? Wichtiger noch ist die Frage: Was hat es aus mir gemacht? Ueber den Strom der Zeit haben wir keine Gewalt. Aber unser Lebensschifflein können wir steuern. Haben wir gelernt, es besser zu lenken, es sicherer an verdeckten Gefahren Klippen und Untiefen vorbeizuführen? Sind wir dessen gewisser froher geworden, was im Wechsel und Wandel des Zeit als das Unveränderliche, Ewige das Leben lebenswert macht und dem rühmvollen Menschentum seinen Festpunkt verleiht? Dankbar dürfen wir uns freuen, daß unserm Volke der Frieden erhalten geblieben ist, daß nach schweren Zeiten wirtschaftlichen Niederganges Anfänge des Aufschwunges nicht ausgeblieben sind. Aber müssen nicht manche Zeichen der Zeit uns mit danger Sorge erfüllen? Was hilft die äußere Welt, was helfen alle Fortschritte technischer Fertigkeit, wenn die Wurzeln eines gesunden Volksebens nicht unversehrt bleiben, wenn der auf's Beste verwirklichte Sinn immer mehr die guten alten deutschen Tugenden, Gott fürchten und Gott vertrauen, Glauben, frommer, Pflicht und Ehre, unsterblicher Treue zu entwerten droht?

Was wird das neue Jahr unserm Volke,

was wird es jedem einzelnen bringen? Niemand vermag den Schleier der Zukunft zu heben. Gott sitzt im Regimente. Auch das neue Jahr kann und soll nach Gottes Willen ein Jahr des Heils werden, wenn, der nach dem Heil Gottes fragt. Auch heute noch müssen denken, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Zu ihm seht begonnen,
Der Monde und Sonnen
An blauen Gezeiten des Himmels bewegt,
Du Vater, du Vater!
Gehst du und wende!
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gesegnet.

Ans der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 31. Dezember 1909.

Zum neuen Jahre.

Glocken klingen hell und rein
Durch die mitternächt'ge Stunde.
Festgesang bei Schmaus und Wein
Schallt an mancher Tafelrunde.
Hoch die Gläser in der Hand!
Aug' dem Auge zugewandt:
Proßt Neujahr! ruft die Schaar,
Blick und Heil im neuen Jahre!

Neues Jahr betritt die Schwelle
Ans der Zeiten weites Tor.
Lang' der Tage, Sonnenscheit
Brechen in liebe neu hervor;
Pochen langsam aller Orten
An des Winters Eisapport
Streuen Leben um die Wette
Ueber jede Schlummerstätte.

Wie des Lichtes Amberwelle
Kraftvoll nun die Nacht beiseigt,
Licht auch uns mit seiner Quelle
Neue Lebenskräfte reigt.
Das im frohen frohen Wagen
Zu des neuen Jahres Tagen
Durch des Fleisches Macht und Mühe
Sichlich unser Wohlstand blühe.

Vorwärts Brüder! hebt den Blick
Auf des neuen Jahres Zeit.
In der Arbeit liegt das Glück,
Liegt des Lebens Seligkeit.

Liegen Freuden schön und rein,
In ihr wird das Leiden klein.
Wer sich ihr hat zugetan
Er nur ist ein ganzer Mann.

Immer vorwärts, frisch erfaßt
Hier gibt es kein Stillstehen.
Auch die Zeit hält keine Rast,
Gauen auf und reifen nieder,
Zweck und Ziel kehrt immer wieder.
Und in diesem Dienst gefest
Verjüngt sich täglich sie die Welt.

S. I. Schöde.
* Ueber den Zirkus Olympia, welcher am nächsten Dienstag im dem Gasthof „Zwei goldene Weitraube“ seine Vorstellungen eröffnet, schreiben die „Zeiger Nachr.“: Der Zirkus Olympia (Direktion Laver Brumbach) hat sich gestern abend vor sehr gut besetztem Hause ganz vorzüglich eingeführt. Wir bewunderten ein ganz vortreffliches Pferdmaterial, sehr tüchtige Künstler und Clowns von hervorragender Lustigkeit, so daß gerne und viel Beifall spendend und herzlich gelacht wurde. Wir sahen einige Nummern von hervorragender Dresseur, wie sie selbst im größten Zirkus nicht besser gemacht werden. Dahin gehört das farbenreinemende Pferd, das Feuer- und Kanonenstreich Fanny, das mit Säbeln sich, Kanonen abschießt und schließlich auch im dichten Feuerregen standhält. Die Geschwister Maximilian sind Akrobaten, wie sie nicht gewöhnlich sind. Die musikalische Frau mit dem prächtigen Trio, erregte ebenso ihres Genießens von über 3000 Wd. wegen, wie ihrer täuschlich erhaltenden Körperkräfte, die es ihr ermöglicht, drei Personen gleichzeitig auf einer 150 Pfund Stange zu tragen, Bewunderung. Sehr interessant war die Drahtkünstlerin Fräulein Givira. Stürme des Beifalls entsetzten die kleinen Geschwister Brumbach. Endlich sei der Clowns ein Wort gewidmet. Sie hatten die Lacher voll auf ihrer Seite und wir müssen bekennen, sie waren sehr originell, kamen mit neuen Witzen und brachten gut eingetextete Actes. Zu unserer Zeit ist es immer erwünscht, wenn es etwas zu lachen gibt. Dabei sei noch hervorgehoben, daß die Dressurakte auch nicht des Humors entbehren. Alles in allem war es ein ganz schöner Abend, den wir im Zirkus Olympia verbrachten und darum werden wir auch gern anderen raten, sich einen

solchen zu verschaffen. Ueber die Vorstellungen der nächsten Tage gibt das Inserat in heutiger Nummer näheres an.

Wittenberg. Der Mörder der Minna Gäßeler, Walter Hermann Schröder, welcher sich noch in hiesigen Amtsgerichtsgefängnis befindet, wurde heute durch Herrn Landgerichtsrat Raabe-Torgau im Gefängnis und am Orte der Tat, Goststraße 24, einen eingehenden Vernehmung unterzogen, nach deren Ergebnis sich die auf Wurd oder Todschlag lautende Anklage richtig erwies.

S. I. Schöde.
Delitzsch. [Hauseinfuhr.] Gestern mittag gegen 1/12 Uhr stürzte im Grundstück Holzstraße 2, dem Kaufmann Geis gehörig, ein Hofgebäude ein. Der Bewohner desselben, der Schuhmacher Kaufmann hatte das Gebäude vorher verlassen, da er ein verächtliches Geräusch wahrgenommen hatte. Das Gebäude brach vollständig in sich zusammen und begrub den gesamten Hausrat des Bewohners und eine Kage unter den Trümmern. Der Zusammensturz ist auf die Bauqualität des Gebäudes zurückzuführen.

Duedlinburg, 26. Dez. Die Errichtung einer Halberdrolungsstätte ist nun so gut wie sicher, nachdem in der Stadteverordnetenversammlung das hierfür nötige Gelände unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Das Grundstück, das eine Größe von etwa 4 Morgen hat, liegt im Altendorf, an der Waldgrenze gegenüber der Herten Mühle, etwa in halber Höhe oberhalb des Dorfes. Lebenslang wird nun mit der Abholzung der Fläche, die mit 40 jährigen Kiefern bepflanzt ist, nicht mehr lange gewartet werden, damit der Bau der Halberdrolungsstätte so gefördert wird, daß sie Ende Mai in Gebrauch genommen werden kann.

Kirchliche Nachrichten von Kemberg

Freitag, den 31. Dezember.

Abends 7 Uhr Gottesdienst zum Jahreschluss:

Herrn Meyer.
Sonntag, den 1. Januar 1910, Neujahr.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Probst Schütz.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
Sonntag nach Neujahr, den 2. Januar.
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Probst Schütz.

Befanntmachung.

Die Strecke Kemberg-Lubast ist vom 3. Januar 1910 ab wegen Schaulerarbeiten bis auf weiteres für Fußverkehr gesperrt.

Kemberg, den 31. Dezember 1909.

Die Polizeiverwaltung, Dr. Schaeffer.

Am Donnerstag, den 6. Januar vorm. 10 1/2 Uhr sollen die auf Bahnhofs Nacht lagernden 700 Eisenbahnstühle in Parteien von je 10 Stück öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorkaufzahlung verkauft werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dessau, den 29. Dezember 1909. Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.
Eine alte, gut eingeführte Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit großem Zuzusse und tüchtige

Bertreter.

welche geneigt sind, auch für Neuzugung zu sorgen. Offerten erbeten unter A. N. 375 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Nutz- und Brennholz-Auktion.

(Forstrevier Radis.)

Am Dienstag, den 4. Januar 1910, vorm. 10 Uhr, sollen im Reichert'schen Gasthof hier, öffentlich meistbietend verkauft werden:

- Aus dem Revier Radis, Schlag Jagen 9
ca. 400 Kiefern mit ca. 315 Fm.
10 Rntr. Kiefern Scheit
22 " Kiefern Knüppel
646 " Kiefern Stockholz.

Anzahlung 25% im Termin.

Die Forstverwaltung.
Haase.

Nächsten Montag, den 3. Jan. 1910, vorm. von 10 Uhr ab, verkaufe ich auf Reitel's Plan (rechts an der Kemberg-Memro'er Straße)

71 Rntr. Kiefern Rollholz

öffentlich meistbietend.

Karl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen.

Hartholzauktion

bei Trebitz a. Elbe.

Nächsten Dienstag, den 4. Jan. 1910, vorm. von 10 Uhr ab, verkaufe ich auf Arthur Kitzsch's Plan, dicht beim Dorfe Trebitz a. E. (Bahnhofstation) (letzter Einschlag)

- ca. 210 Stck. Eichen bis 11 m lg. und 30 cm stark,
darunter sehr kernige Eichen
ca. 70 Stck. Weißbuchen
" 40 " Rüstern
" 50 " Langwagen (Weißbuche und Eiche) und
" 3 " Birnen und 1 Eiche.

öffentlich meistbietend. Bedingungen im Termin. Zusammenkunft im Holzschlag.
Carl Friedrich, Holzhandlung, Gräfenhainichen.

ff. Balanza Apfelsinen

empfehlen
ff. Zitronen
Paul Schwarze,
Arb.: Joh. Kaufhold.

Heringe

frische Sendung
empfehlen
Wilhelm Becker.

ff. Preisalbeeren

empfehlen
W. Becker. empfehlen
Ernst Weber.

Sie verkaufen

Ihr Haus, Grundstück, Gut, Restaurant, Fabrik, Geschäft und finden schnell und verschwiegen
Teilhaber od. Hypotheken wenn Sie sich an mein seit 5 Jahren bestehendes reelles Geschäft wenden

da ich

an allen Orten günstige Verbindungen habe und
f. prompte Ausführung jed. Auftrages garantiere.
Verlange Sie sofort Besuch zwecks Rücksprache, Besichtigung und auf Wunsch photographische Aufnahme Ihres Objekts, da vollständig kostenlos. Verlange keine Provision, sondern nur geringe Vergütung.

Europas Kapital-Markt
Centrale Köln 76
— Machabierstrasse 35. —

Sie husten nicht

wenn sie meine Malins-Driftbonbons gebrauchen. Paket 25 Pf. echt bei
Wth. Dahms, Leipzigstr. 80

Neue Vorschriften für die Gewerbebetriebe.

Am 1. Januar 1910 tritt die Ergänzung zur Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908 in Kraft. Danach finden künftig die neu-schärften Vorschriften auf alle Betriebe Anwendung, in denen in der Regel mindestens zehn Arbeiter beschäftigt werden, auch wenn diese Betriebe bisher nicht als Fabriken angesehen waren. Für sogenannte Saisonbetriebe gelten die Vorschriften schon dann, wenn zu diesen Zeiten mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. Wenn sie

mindestens 10 Arbeiter

beschäftigen, fallen hierunter auch alle Motorwerkstätten, einschließlich der Getriebemotoren, und alle Konfektionswerkstätten, ferner Konbitorien und Bäckereien, die in regelmäßigen Tagen und Nachmittagen arbeiten. Ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Arbeiter unterliegen die genannten Metzgereien, Schlachtereien, Himmelpfeiler, andre Fleischer, Wärlern, Berufsküchen der Zuckfabrikation, Bierwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten sowie unterirdisch betriebene Gruben und Gruben. Die Vorschriften gelten ferner für Ziegeleien und über Tage betriebene Gruben und Brüche dann, wenn sie in der Regel mindestens fünf Arbeiter beschäftigen. — Nach dem vom 1. Januar ab geltenden neuen Vorschriften ist den

jugendlichen Arbeitern

und Arbeiterinnen eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens elf Stunden zu gewähren. Die zulässige Arbeitsdauer ist für Arbeiterinnen auf zehn Stunden, an den Tagen vor den Sonntagen und Festtagen auf acht Stunden beschränkt. Die Arbeiterinnen hat eine Gewerbetreibende erlauben: die Beschäftigung darf nicht mehr über 8 (bisher 8½) Uhr abends hinaus dauern und nicht über 6 (bisher 5½) Uhr beginnen. Am Samstag sowie an den Tagen vor den Festtagen muß die Beschäftigung der Arbeiterinnen um 5 Uhr nachmittags enden. Die Vorschriften, daß Arbeiterinnen, die ein Hauswesen zu betreiben haben, auf ihren Antrag eine halbe Stunde vor der Mittagspause zu entlassen sind, ist auch auf Arbeiterinnen unter 16 Jahren ausgedehnt worden. Die Vorschriften über den

Wohnerinnenanspruch

sind dahin erweitert worden, daß Arbeiterinnen vor und nach der Niederkunft im ganzen während acht Wochen nicht beschäftigt und nach der Niederkunft erst wieder eingestellt werden dürfen, wenn nach ihr nachweislich sechs Wochen verstrichen sind. Verboten ist eine Übertragung von Arbeit außerhalb des Betriebes auf Sonntagen und Festtage. Die zulässige Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen ist auf höchstens 48 Stunden pro Woche beschränkt, die der Jugendlichen auf höchstens 36 Stunden. Die Zulassung der Jugendlichen ist auf 40 Tagen im Jahre erlaubt werden kann, ist die Zulassung der höheren Verwaltungsbefehdungen, an mehr als 40 Tagen überarbeitet dann auszulassen, wenn durch Einwirkung eines Betriebsplans ein solcher Auslassung vorgezogen wird, jetzt dahin beschränkt, daß in diesem Falle überarbeitet höchstens an 50 Tagen im Jahre zulässig ist. Bei

Naturereignissen

oder Unglücksfällen ist die höchstens zu gewählende Arbeitsdauer für erwachsene Arbeiterinnen auf 12 Stunden beschränkt worden. Bevor die höhere Verwaltungsbefehdungen Bescheidungen von den gesetzlichen Vorschriften über die Pausen gestatten kann, muß stets dem künftigen Arbeiterauslassung über, wo ein solcher nicht existiert, den Arbeitern Gelegenheit gegeben worden sein, sich über die in Aussicht genommene Abweisung gütlich zu äußern. Alle ver-

Entwirrte Fäden.

1) Roman von Johannes Emmer. (Fortsetzung.)
"Der?" fragte Gabriele.
"Nun, der Herr Graf Fervall; er kam gleich, nachdem das Unglück geschehen, und war sehr besorgt um das Unglückselige, und weil wir auch alle den Stoß verloren hatten, so sagte er, daß er hier bleiben wollte, um bei der Hand zu sein. Er hat im Gastzimmer übernachtet, ja wohnt, und erst vor einer halben Stunde ging er fort, als er hörte, daß das gnädige Fräulein außer Gefahr sei."
"Wie konnte man das nur annehmen, daß der Graf die Nacht hier zubringe?"
"Bereiten Sie, gnädiges Fräulein, aber wir wußten ja, das heißt, man laute so, daß der Herr Graf eigentlich der Herr Bräutigam des gnädigen Fräuleins sei und darum fanden wir es ganz natürlich — daß er sich hier so annehmen, und — und — gnädiges Fräulein, sind doch nicht böse?" Die Jungfer hatte mit Schrecken bemerkt, wie Gabriele bei jedem Worte bitterer und zürnderer herein kam und begann nicht nur ihrer sonst so stillen Serrin, (es war gut gemeint, und Anders läßt es sich nicht an, erwiderte sich Gabriele, meinte sie aber, daß der Graf Fervall kein Bräutigam nicht ist, und schweige nicht solchen Unfug mehr.)
Die Mitteilung der Jofe hatte Gabriele sehr unangenehm berührt, ein unbestimmter Verdacht wurde in ihr regt, daß dieses auffällige Eindringen des Grafen irgend einen Grund hatte, der nicht ganz lauter wäre. In ihrer jetzigen

artigen Antzige sind bei dem zukünftigen Gewerbebetriebe anzubringen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat mit seiner Vertretung bei den Verleihungsfeierlichkeiten des Grafen Michael in Petersburg den Prinzen Friedrich Leopold beauftragt.

* Kaiser Wilhelm, der an den Abtiss als Anlaß seines silbernen Hochzeit-Jubiläum ein Glückwunsch-Telegramm geschickt hatte, erhielt jetzt ein Dankschreiben, das überaus herzlich gehalten ist.

* Bei Aufstellung des preuß. Staatshaushaltsplans für 1910 ist nach den Regeln strenger Sparmaßregeln verfahren worden. Schon bei den Anmeldungen haben sich die verschiedenen Verwaltungen große Zurückhaltung an dem und bei der Beschneidung der Anmeldeposten im Finanzministerium und weiterer zehrfacher und umfangreicher Abstriche gemacht worden. Dennoch weilt der Etat einen beträchtlichen Fehlbetrag auf, der nahezu hundert Millionen erreicht. Der Schuldendienst erfordert für das Jahr 1910 allein eine Mehrausgabe von 24 Millionen gegenüber dem laufenden Rechnungsjahre. Darunter befinden sich nicht weniger als 11 Mill. Mfr. für Zinsen im Interesse der Eisenbahnen.

* Die Fraktionen des preuß. Abgeordnetenhauses werden zu Beginn der neuen Session folgende Stärke zeigen: Fortschrittliche 61, Nationalisten 64, freisinnige Volkspartei 28, freisinnige Vereinigung 8, Zentrum 104, Polen 15, Sozialdemokraten 6, fraktionslos 3; erhebt sich zwei Mandate: 4 Marsberg, durch den Tod des Abg. Schmidt (Ebersfeld) am 21. Oktober 1909, und 7 Frankfurt, durch den Tod des Abg. König (Guben) am 22. Oktober 1909.

* Mit dem 1. Januar 1910 werden in der Feuerversicherung neue allgemeine Arbeitsverordnungen für Fabriken und gewerbliche Anlagen in Kraft treten. Sie sind auswendig den Versicherungsgesellschaften und den Vertretern der Versicherungsnehmer in schriftlichen und mündlichen Verhandlungen festgelegt worden, an deren Schluß sich beide Gruppen über den Verlauf der Verhandlungen beziehungsweise auszusprechen. Die allgemeinen Eisenversicherungen betreffen die Beleuchtung, Gewässerung, die Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeiten, die Heizen und Herde, die Dampfkocher, die Feuerlöcher, die Feuer- und Lösungsgeräte, die Benutzung der Dachböden, die Lagerung von leicht entzündlichen Baumaterial, das Verbot des Rauchens in Räumen, in denen brennbare Stoffe liegen oder bearbeitet werden, sowie die Revision der Räume nach Stumpf der Arbeit.

Osterreich-Ungarn.

* Die mitteleuropäischen Wirtschaftsbereine in Deutschland, Osterreich-Ungarn berufen für den 4. und 5. Januar 1910 eine Konferenz zur Beratung der Frage des Abschlusses eines Handels- und Verkehrsvertrages zwischen den beteiligten Ländern nach Wien ein.

* Das ungarische Abgeordnetenhhaus hat sich bis zur Lösung der Ministerkrise verhalten.

Frankreich.

* Die Deputiertenkammer hat den Etat des Ministeriums für Finanzen angenommen. Im Laufe der Debatte forderte Grafen einen wichtigen Schutz der französischen Währungszeichen im Ausland. Bei aller Verheißung über das freundschaftliche Verhältnis zu Deutschland mußte er feststellen, daß Frankreich sein Geld zu leicht an Deutschland und besten Freunde verloren. Der Minister des Auswärtigen antwortete, er habe mit den Vätern, die die internationale Politik unterzeichnet haben, Verhandlungen eingeleitet, den andern Ländern entsprechende Vorstellungen gemacht.

England.

* In einer an seine Wähler gerichteten Eingangsrede vor Gabriele teilte nicht mit, sondern blickte weiter nachdenklich, sonst hätte sie vielleicht den Bemerker errotet.

In der Tat war Graf Fervall zufällig in das Haus des Antiquars gekommen, als gerade die Ärzte besten Tod seliggestellt hatten. Da man wußte, daß er zu den Fremden des Hauses zählte, und die Dienerschaft wirklich — wie die Jungfer gefanden hatte — ihn für den wichtigsten Besuchen Grafen hielt, so wußte niemand daran Anstoß, daß er bei der allgemeinen Vermierung insulagete die Hängel ergriff und Anordnungen traf, als hätte er wirklich ein Recht dazu. Selbst die Leute in der Kanalstraße fühlten sich, schon aus Mitleid vor dem Ansehen des Grafen, und nur der Älteste Beamte, der sonst den Zutritt verbot, wogte eine schädellose Entwörung, als der Graf die Handlung vollendete und ihm die Schlüssel abzurufen ließ. Es war notwendig, daß Bericht zu verfertigen, damit daselbst sofort eine Kommission entsende, meinte der Beamte, doch der Graf erwiderte, damit hätte es sich morgen Zeit.

Graf Fervall wußte genau, warum er das tat. Als er den Zutritt tot im Stühle vor sich sah, da war ihm sofort klar geworden, daß dieser Zutritt für ihn unangenehme Folgen haben würde. Der Rand hatte zwar in den letzten Tagen versprochen, das unterzeichnete Testament zu vernichten, doch der Graf hatte Zweifel, ob dies geschehen sei. Dann war ja auch das Schriftstück da, in welchem er sich zur Auszahlung einer Summe verpflichtet hatte, und das in fremde Hände gelangen zu lassen, war höchlich bedenklich.

schrift nimmt Handelsminister Churchill Bezug auf die Untersuchungen, die er im Oktober 1909 über die Arbeitsverhältnisse in der Textilindustrie angestellt hat. Er spricht sich außerordentlich lobend über das deutsche System der Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung aus und erklärt, er sei erfüllt von Bewunderung für den bescheidenen Geist, der bei den vielen Rückschritten der deutschen Nation diese sozialen Dolkwerte hingewirkt habe. Er sei aber auch von Hoffnung erfüllt, bald in England ein System eingeführt zu sehen, das alle in Deutschland gemachten Erfahrungen und außerdem noch die Arbeitslosenversicherung umfaßt.

* Der Flottenverein hat jetzt seinen lange erwarteten Wahlenplan entlassen. Dargestellt ist es u. a.: Jeder Kandidat, der sich weigert, für das Javel-Märkte-Verhältnis der Flotte einzutreten und das Programm des Flottenvereins anzunehmen, ist ein Vorkämpfer an seinem Vaterlande, und jeder Bürger, der für einen solchen Vorkämpfer stimmt, verdirbt und entehrt das Reich! Lassen Sie diesmal alle Parteifürsorge fallen und stimmen Sie für eine überlegene Flotte! Dieser Aufruf hat in ganz England ungeheures Aufsehen gemacht.

Italien.

* Die auf einer Studienreise durch Europa begriffene chinesische Flottenkommission ist bei ihrer Ankunft in Rom mit allen ihr zugehörigen Ehren empfangen worden. Die Mitglieder der Kommission, die u. a. durch den Marineminister und den Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten begrüßt wurden, haben in einem Hotel Wohnung genommen und sind während ihres Aufenthaltes in Rom Gäste des Königs Viktor Emanuel.

Rußland.

* Die Zarin soll, nachdem sie nach Petersburg zurückgekehrt sein wird, auf einige Zeit in der Schweiz, der Großfürstin Elisabeth, nach Moskau ziehen. Das ist noch nicht fest, daß die Zarin früher ist, als die amtlichen Nachrichten zugehen.

Balkanstaaten.

* Wie aus Sofia gemeldet wird, ist in Konstantinopel bereits eine Kundgebung erfolgt worden, durch die das bestehende türkisch-bulgarische Zollabkommen mit dem 1. März 1910 außer Kraft gesetzt wurde. Auftrichter wurde zugleich eine Kommission eingesetzt, die die Aufnahme von Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Bulgarien vorzubereiten hat. Die politische Führung des Zollstreikens hat in den bulgarischen Volkskreisen einen um so ungünstigeren Eindruck hervorgerufen, als man allgemein erwartet hatte, daß dieses Abkommen nach der Kündigung noch ein ganzes Jahr in Kraft bleiben würde. Das bisherige Abkommen war für beide Teile sehr vorteilhaft, und es ist indessen zu erwarten, daß Bulgarien aus dem Zollstreik ein gewisses Verhältnis des letztgenannten Staates Vorteil ziehen, und für einzelne Artikel gegenseitig Zollfreiheit gewährt wurde.

Amerika.

* Nach einer Meldung aus Nicaragua hat der neue Präsident Madrid eine Kommission ernannt, die mit dem Führer der Revolutionäre, Estrada, der angeblich den Wunsch nach Frieden ausgedrückt hat, verhandeln soll. Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Erklärung des Ministers des Äußeren der frühere Präsident von Nicaragua, Delgado, dort volle Bewegungsfreiheit haben wird, ihm die Wälder nach Nicaragua jedoch nicht gestattet sein soll.

Japan und Korea.

* Die Spannung, die durch die Ermordung des Fürsten Jo in Japan wie in Korea erzeugt worden ist, hat sich bei der Ankunft des S. M. S. aus Tokio, ist noch immer nicht abgeklungen, wenn es auch klar ist, daß die Koraner und die hiesigen Mächte, die sich über eine förmliche Eingliederung Koreas in Japan au-

regen, sich wenigstens für die Gegenwart umsonst umändige Sorgen machen. Der Prozeß gegen den Fürsten in Port Arthur ist noch immer nicht abgeschlossen, was wegen der in Frage kommenden weiten Entfernung nicht Wunder nehmen kann, er hat aber wenigstens so viel ergeben, daß die

Vernehmung gegen das Leben des Fürsten Jo

von Wladivostok und Chardin ausging, es entstanden keine Verzögerungen nach Korea hinüber hatte, auf die Vernehmung des Fürsteneren darüber beruhen, daß die japanischen Behörden verprochen haben, die Wurzeln dieser Verführung auszurotten. Aber man fürchtet in Seoul immer noch, daß Japan sich die Moralität zuzugewinnen zu machen vermag. Infolgedessen herrscht dort noch immer ziemlich Aufregung, und viele hat dazu geführt, daß die vereinigten politischen Parteien, nämlich die japanfreundliche Fortschrittspartei und die antijapanische Nationalpartei, sowie eine unbedeutende Dritte, auf eine Volksversammlung beschlossen haben, den Kaiser von Korea, den japanischen Generalkonsul, und den Kaiser von Japan zu bitten, eine

förmliche Vernehmung

der beiden Länder herbeizuführen. Sie haben demgemäß auch eine Denkschrift an die koreanische Regierung eingereicht, in der sie sich verpflichten, mit ihrem Leben für diese Politik einzutreten. Die koreanische Regierung hat aber veränderungsweise im Generalkonsul mit der Generalintendantur beschlossen, die Denkschrift hat aber den Parteien genehmigt, es müsse von einer Eingliederung Koreas abgesehen werden, da Japan unter allen Umständen eine

freundliche Vernehmungspolitik

in Korea einzuführen gedenke, und die in gweren Beziehungen zwischen beiden Völkern eine Lebensfrage für beide darstellte. Dieser Schritt hat in Seoul sehr herzlich, und sich bereits eine sehr klare, selbstständliche Bewegung gegen die Denkschrift der erregten Parteien geltend gemacht. Es ist keine Frage, daß eine förmliche Eingliederung das friedliche Zusammenarbeiten der beiden Völker erheblich beeinträchtigen, wenn nicht unmöglich machen würde. Außerdem würde es beide Nationen der Zollmaßnahmen berauben, die der Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern bringt. Wenn dadurch die Völker auch große Vorteile haben würden, können die finanziellen Nachteile nicht ertragen, so lang lange Zeit die Einnahmen nicht einbringen, oder sie glauben doch, es nicht zu können. Auch müßten erst umfangreiche Verhandlungen mit dem Auslande vorhergehen, ehe eine

Angliederung Koreas an Japan

der Welt verlobt werden kann. Dabei ist aber eine solche Angliederung ein sehr großer Schritt, da tatsächlich die Verträge von 1906, 1907 und 1908 Japan in Korea alle Rechte erlangt hat, und es brauchte nur eine abschließende Politik durchzuführen. Freilich würde eine solche Angliederung den Koranern in Japan dieselben Rechte geben, die die Japaner heute in Korea schon haben, und vielleicht die viele Ermüdung die politischen Parteien Koreas zu dem Einweichen der Denkschrift bestimmt. Die Denkschrift hat übrigens bei einem sehr großen Teil der hiesigen Presse, welche sich nicht in dem maßgebenden Kreise der großen Welt bewegt, und man ist in diesen Mächten keineswegs mit der fremdbildigen Ablehnung einverstanden. Möglich ist demnach Nationalgefühl.

Von Nah und fern.

Diebstähle in der Düsseldorfener Bibliothek. In der Düsseldorfener Landes- und Stadtbibliothek sind große Diebstähle entdeckt worden, die einem lächerlichen Aufsteher zur Last fallen, der Wasser und Werte von hohem Wert entwendet und heute noch nicht gefast hat. Die Diebstähle zu ermitteln und die meisten der Diebstahls herbeizuführen, so daß der Schaden nicht über 6000 M. betragen dürfte.

Kamin die Papiere verbrannt und vollständig noch die weisliche Wäse mit dem Schloßkasten zerbrochen, damit ja jede Spur vernichtet ist. Mit unerschrockenem Mut, sagte er sich, die Fräulein, jetzt durfte er wahrhaftig mit der Zukunft entgegensehen. Die Sachen standen ja vorrechtig, nun wußte er auch den Namen der rechtmäßigen Erben, die waren tot oder verstorben, von denen war nichts zu besorgen; die Jungen seiner Wittwenschaft, auch Dr. Wands Bräutigam waren vernichtet, dieser selbst für immer tot.

Eine freilich war noch da, die warne Wäse, Gabriele. Das wird sie tun, und wie soll er selbst sich zu ihr stellen? Das waren nunmehr die Fragen, die ihn beschäftigten, aber nicht lange machten. Er glaubte hundert gegen eins darauf werten zu dürfen, daß Gabriele schwiegen würde, um das Andenken des geliebten Vaters nicht noch mehr mit Schmach zu belasten. Es wird ja genug schlimmes Gerede gehen, wenn man entdeckt, daß der Antiquar das so ein anvertraut eine Summe vertrieben hat, und das man dies halb entdecken werde, und das war es. Der Graf hatte unter den Papiere einen alten, geheimnisvollen Rechnungsband gefunden, in dem der Antiquar genaue Aufzeichnungen gemacht hatte, aus denen der Rechnungstag für jedes Jahr unter der Aufschrift des Jahres und dem Namen des betreffenden Schenkers hervorgehen konnte. Das war unter den Papiere, die er noch abgefragt — die Schätze hatte ihn doch auch abgefragt — so war er sich angeklammert auf das Welt, um ein wenig zu schlafen, die Hand auf der Tasche, in der die Papiere lagen.

Als der Graf dann am nächsten Morgen angekommen war, hatte er eigenhändig im

Die neue englische Südpolar-Expedition. Die Schwimmgeländer, die sich anfangs der Vorbereitung der neuen Südpolar-Expedition als englischen Kapitän, entgegenstellten, sind aber nunmehr die nötigen Vorbereitungen sind in vollem Gange. Wie Captain Scott einem Besucher mitteilte, wird die Expedition bereits im kommenden Juni die Breite antreten. Die Dauer der Fahrt ist nicht weniger als vier Jahre bemessen. Die neue Expedition wird auf der Fahrt nach der Antarktis durch die Arktis gehen. Es ist vermuthlich, daß die Expedition in den nächsten Tagen besetzen werden. Wir müssen damit rechnen, von 1500 Winterlager bis zum Pol in rund 1500 Tagen 2500 bis 3000 Kilometer zurückzulegen; das bedeutet Tageweise von durchschnittlich 20 Kilometer. Die Expeditionen müssen und werden das leisten können, vorausgesetzt, daß die Auszubereitungen gut sind. Besondere Sorgfalt soll den magnetischen Beobachtungen zugewandt werden.

Die Würder des Veramanns Jachet. der in Schönebeck (Regist. Düsseldorf) verhaftet und ermordet wurde, hat kurz nach der Tat verhaftet worden. Es sind die Verurteilten Dörmlich, der in Schönebeck zu Besuch weilte, und Wendt aus Marzahn.

Fleischvergiftung. In Horst bei Essen erkrankte nach dem Genuß von Fleisch, das auf dem Wochenmarkt gekauft war, eine ganze Bergmannsfamilie unter schweren Vergiftungsercheinungen.

Durch Explosion eines Benzinmotors in einer in der Hofhausstraße in Witzsburg gelegenen Kaserne wurde eine Zeilenmacher des Hauses niedergedrückt, so daß das Haus zum Teil einstürzte. Der Verletzte und zwei zufällig anwesende Männer wurden schwer, die Tochter des Verletzten leicht verletzt.

Schwerster Vater tot. Der Vater des durch die Giftmordaffäre bekannte österreichischen Oberleutnants Fischer ist im vorigen Jahre in Warmbrunn, wo er zur Kur weilte, plötzlich gestorben. Jetzt finden Nachforschungen statt, um womöglich die Todesursache zu ermitteln.

Eine neue Spionageschichte. In Capinal (Frankreich) wurde durch die Geheimpolizei ein Spionager verhaftet, der im Verzuge steht, Spionage getrieben zu haben. Er soll zwei ehemaligen Fremdenlegation, jetzigen Kreisarbeitern, vorgefunden haben, sich mit ihnen ins Arsenal zu begeben, um dort wichtige Teile des 75-Millimeter-Feldgeschützes zu hehlen. Die beiden Arbeiter lehnten dies ab und zeigten den Mann an.

Erzählung der Schwitze. In Sion in der Schweiz wurde am 28. Dezember ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Stabwunden rissen an verschiedenen Stellen; Bergwegen vom Menschen sind nicht vorgekommen.

Verleumdung Raubmord. In der Nähe von Spa wurden der Räuber eines Bekannten, Eduard Girard, seine dreißigjährige Frau, sein 2½-jähriges Kind und seine vierjährige Mutter durch Aufhänge von Einbrechern ermordet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Italiens Gedächtnis an die Toten von Messina. Das Gedächtnis der 200 000 Opfer, die die Erdbebenkatastrophe am 28. Dezember 1908 forderte, wurde in ganz Italien feierlich begangen. So versammelte sich die Bevölkerung von Reggio an dem Marktplatz und begab sich in feierlichem Zuge zum Friedhof, wo die Gräber mit Blumen geschmückt wurden. Eine Marmorplatte, die das furchtbare Ereignis hinhinweist, wurde dort feierlich entfalt. In Messina durchwachte die Bevölkerung die ganze Nacht auf den Straßen und schmückte damit die Friedhöfe. Viele sizilianische Gemeinden haben die Wohnungen mit Blumenpendeln nach Messina entsandt, um die Toten über das ganze Erdbebengebiet zu verstreuen.

Opfer einer Überstimmung. In einem Dorfe in der Nachbarschaft von Viana (Provinz Navarra) sind infolge heftiger Regenfälle eine Anzahl Häuser eingestürzt. Aufgemacht wurde. Jedenfalls würde es genügen, um Gabriele einzuführen, daß er. Vielleicht hätte er aber sogar noch weiter gehen, die verfallene Waise festhalten. Verlassen war der Gedanke, dies sollte, gerade Mädchen zu ermahnen; zwar war er nicht von Natur und Gefühle konnte er kaum, aber er war doch nicht unempfindlich gegen die Schönheit dieses jungen Weibes. Das wirksamste Mittel, um Gabriele's Überstand zu brechen, war ihm zwar jetzt entzogen, sie hätte es nicht mehr nötig, sich für den Vater zu opfern, und daß sie im Leben Preis sich von ihm würde befreien wollen, war klar. Aber mehr über, ob es nicht doch gelingen könnte, sie zu zwingen, die Abmachung einzuführen. Sie mehr er darüber nachdachte, desto mehr Preiz fand er darin, Waise wurden in seinem Kopfe und als er sich vom Frühstück erhob, stand auch der Entschluß fest, um jeden Preis und mit allen Mitteln Gabriele in seine Gewalt zu bringen.

Siehte nach am Morgen, als die Wälder die Anden von dem prächtigen Lode des Julians auch weit in die Ferne trugen, man allgemein, so war es das reifliche Namen" besaß, so war es ein Mittag schon die Stimmung ungeschickter. Gerade durchschwärmte die Stadt, man will sie nicht, woher sie gekommen waren; aber wo, so raucher fanden sie ihren Weg in die Dörfer der Reichsgebirgen. Von einem Selbstmord sprach man, von Verdrehen im Sinne, und immer schämte man und ungeschickter wurden die Erzählungen, die einer hinter dem gütig. Am Abend aber brachten bereits die Wälder, die nach vor zwölf Stunden dem Toten

undzwanzig Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Ein Oberstaatsanwalt als Mörder. Sahh-Bei, Oberstaatsanwalt beim Tribunal erster Instanz zu Mihalisch im Vilajet Brussa, erlosch beim Verlesen des Urteils zwei Personen, die er im Verzuge hatte, da sie ein Attentat auf ihn beabsichtigten. Der Justizminister beauftragte den Gerichtshof von Brussa, einen Richter nach Mihalisch zu senden, um den Verfall zu unterbinden.

Kulturfortschritte in der Türkei. Aus Konstantinopel liegt die Meldung von einer bevorstehenden Kulturerrungenschaft vor, die auf die Veranlassung des Generalinspektors Scheffelsch zurückzuführen ist. Zum ersten Male

Bestimmung über die Pläne des starren Luftschiffes, das der Kaiser Spies in ganzlicher Weise der Regierung angeboten hatte, beschloß, die bezüglichen Dokumente dem Kriegsministerium vorzulegen. Die Annahme des Luftschiffes durch die Militärbehörden gilt nun als fraglos. Das Studium des Luftschiffes ist abgeschlossen, und die Konstruktionsarbeiten werden im Januar beginnen. Der Ballon, dessen Größe nach oben hin hergestellt werden wird, soll 8000 Kubikmeter fassen und wird durch das große Luftschiff sein, das bisher in Frankreich gebaut wurde. Man erwartet, daß seine Eigenschaften größer sein wird, als die der gegenwärtig im Dienst vorhandenen Luftballons.

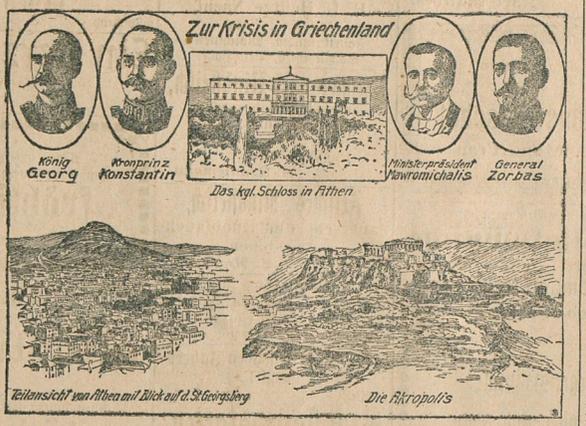
wie die Parteien die Ansicht des Reichspräsidenten mitteilen, es keine geben, die Frage, ob M. als Reichspräsident anzunehmen ist, nochmals eingehend zu prüfen.

Gartenarbeiten im Januar.

Der Januar gehört in der Gärtnerei fast noch zu den kalten Monaten, doch bringt er auch Arbeiten, die sonst schwer fallen, und vor allem sehr schmerzhaft sind. Die Frostzeit konnte man nun in allererster Linie, um die Früher mit Schnee, die Wälder mit Stompholze und Nadeln zu versehen, die sonst für Früherwerke schwer zu erreichen sind. Bei dieser Gelegenheit mag denn auch einmal eine Frage angeschnitten werden, die gerade in den letzten Tagen brennend wird. Es ist dieses die Frage: Sollen wir unsere Grundstücke zumachen oder nicht. Manche Gärten sind ja heute schon vorzuzugang, aber stehen im Verfall und nachzutun, die meisten aber werden sich auch wollen nichts davon wissen. Es ist nun zuerst klar gesagt, daß die Zulammenlegung viele und große Vorteile mit sich bringt. Die zusammengelegten Stücke sind leicht zu erreichen und vor allem wird auch viel Zeit gespart, die sonst durch das Hin- und Herfahren der Geräte von einem Stück zum andern verloren geht. Nichtsdestoweniger aber werden auch manche Gründe gegen das Zulammenlegen und zwar besonders in Gärten, wo der Kleinbetrieb vorherrscht. Also lasse man in dieser Hinsicht dem Landwirt vollständig freien Willen und quäle ihn nicht an, was für seine Gegend nun einmal nicht paßt. — Der Dinger löst nach dem Ausfahren direkt ausgebreitet werden. Weiben die Zulammenlegen liegen, so findet während des Frostes ja keine weitere Zersetzung statt, aber beim Auftauen entstehen doch manche Pflanzenkrankheiten, besonders Ammoniak. Ein anderer Teil bringt in den Boden ein, der nun an dieser Stelle zu stark gebildet wird. Bei Nadeln und Stompholze hat das Ausbreiten noch den weiteren Vorteil, daß sie durch den Frost zermahlen und zerfallen und so noch besser werden. In der Dinger noch nicht beendet, so wird hier weiter gearbeitet. Die zur Saat bestimmten Samen werden gründlich gereinigt und sortiert. Im Garten schieben man die Beerensträucher, besonders die Himbeeren, lege die Neuanlagen des letzten Herbstes durch und trete durch den Frost gehobene oder loder gewordene Erdflächen wieder fest. Bei mildem Wetter muß das im Freien eingeschlagene Gemüse regelmäßig nachgesehen und gereinigt werden. Das Düngematerial aber lasse man jetzt in der Nähe liegen, damit es bei eintretendem Frost schnell zur Hand ist. Neue Treibhäuser für Radieschen, Salat, Karotten, Blumenkohl und Gurken können angelegt werden. Die Herrichtung ist bekannt. Je früher und reiner der verarbeitete Herdengang der Erde, desto größer ist die Wirkung. Alle Wälder werden ausgebaut, damit sie alle Winter noch gut durchdringen kann; diese Stompholze ist dann im Garten noch der größte Vorteil.

Im Blumengarten ruht die Arbeit fast ganz. Bei offenem Wetter können noch Spargelbeeren, Tulpen, Anemonen und Anemonen angelegt werden. Sollen Blühensträucher, wie z. B. Spanischer Flieder, getrieben werden, so müssen sie jetzt eingepflanzt werden.

In Deutschland werden die Arbeiten des letzten Monats fortgesetzt. In den Baumgärten werden Obstbäume geschnitten und trocknet eingeschlagen. Genauso ist es jetzt bei den Bindewärdern zu schneiden und einschlagen.



Es scheint, daß die aufregende Kunde, die seit einem halben Jahre in Griechenland vor sich geht, bald wieder durch neue, abermalsigen Senen fortgesetzt werden soll. Inzwischen scheinen die Offiziere nicht unmittelbar auf die Abkündigung des Majors

zurück zu kommen, sondern der Jovet der neuerdings revolutionären Bewegung bereits anschießlich der sein, das Ministerium Monarchismus zur vollen Nachgiebigkeit gegen die Wünsche der Liga zu zwingen.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber zu entscheiden, ob ein Rentant einer Kirchenkasse in Westfalen zu den Kirchendienern zu rechnen ist, welche nach der Landgemeindeordnung für Westfalen nicht Gemeindebedienstete sein können. Als der Landwirt M. zu Heidem i. B. zum Gemeindeverordneten gewählt worden war, wurde seine Wahl angefochten, weil er Rentant der Kirchenkasse sei und mithin zu den Kirchendienern gehöre. M. erhielt einen festen Betrag von etwa 100 Mk. und außerdem noch einen Prozentsatz von dem Gelde, das durch seine Hände geht. Der Kreisaustrich erklärte aber die Wahl für gültig, da M. nicht in den Kirchendienern zu rechnen sei; er sei in der Saupflicht Landwirt und verhehe nebenbei die Geschäfte eines Rentanten der Kirchenkasse. Seine Einnahmen seien nur unregelmäßig. Der Bezirksauschuss in W. forderte eine Ansicht des Reichspräsidenten ein, welches erklärte, daß M. als Kirchendiener nicht angesehen sei, für die von ihm wahrgenommenen Geschäfte erhalte er ein kleines Styrum und Procente von dem durch seine Hände gehenden Gelde. Den Parteien war diese Ansicht nicht mitgeteilt worden. Der Bezirksauschuss hob diese die Vorentscheidung auf und erklärte die Wahl für ungültig. M. sagte für seine Zusage, die eine Entschädigung, er verwalte ein nicht ungenügend und sei mithin als Kirchendiener anzusehen. Auf die Revision von M. wurde die Vorentscheidung aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksauschuss zurückgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, der Bezirksauschuss

Luftschiffahrt.

— Für das am 1. Mai n. in der Verkehrsbesicht von München aus einzuführende leibbare Paravel-Luftschiff wird im oberbayerischen Ausflugsgebiet am Waldsee im Seewinkel bei den Robertkapellen eine Ballonhalle erbaut werden.

Die technische Luftschiffkommission hat nach einem günstigen Berichte des Majors

ehrende Worte geminhalt hatten, Anmerkungen, daß die schlimmen Gerichte nicht ganz grandios wären. Der vom Gericht entsandene Kommissar hatte noch im Laufe des Tages feststellen können, daß in der Kanzlei zwar alles in Ordnung sei, aber die besten einen Freistrich anwesend, und daß der Band anvertraute Gelder unterschlagen habe. Die eigenen Aufzeichnungen des Verstorbenen lieferten dafür untrüglichen Beweis. Mit dieser Entdeckung wurde die Entschädigung aufgenommen, am ärgsten zeigten jene, die früher den Justizrat am meisten gepriesen hatten, sie empfanden die Entschädigung ihres Vertrammes als eine verdienstliche Belohnung und hätten nicht dafür die ungeschickliche Entschädigungsmitteln waren ihr noch schmerzliche Bezeugungen des Beliebes und der Selbstnahme zugekommen, nachmittags verlegten diese und am nächsten Tage war sie gemieden und verachtet. Nur wenige hatten den Mut, den Toten zu beklagen und zu entschuldigen, Gabriele in Schanz zu nehmen; sie hatten die ganze große Malle gegen sich und mußten froh sein, wenn Gabriele gegen sich war nicht Verhängnis lohnte.

Der Gerichtskommissar war nicht wenig erschüttert gewesen, als er die Sachlage erkannte und nun auch die Pflicht an ihn herantrat, so oft es ging, für Sicherstellung der Unterhaltungslohn zugunsten der Waise zu sorgen. Das Persönliche daran war für ihn, daß er die Gabriele über ihre Anwesenheit sprechen sollte und erst nach langem Hören entschloß er sich, das Fräulein um eine Unterredung bitten zu lassen. Zu seiner Überraschung, ja Verfall

ling Gabriele selbst von der Sache an, als er mit verlegenen Worten und mit Umschweifen sein Erscheinen rechtfertigen wollte.

„Sie wissen das, mein Fräulein?“ hatte er verblüfft gefragt.

„Ich weiß es, mein ungeschickter Vater hat mir alles gestanden, es er hard. Ich habe keinen andern Wunsch, als daß aller Schaden gutgemacht werde, so weit es noch geht. Verzeihen Sie aber alles, was Sie hier im Hause finden.“

„Sie ersuchen mir die Ausübung meiner Pflicht, mein Fräulein, und ich danke Ihnen dafür. Selbstverständlich wird Ihr persönliches Eigenum“

„Ich habe keines und will keines haben. Nur das Maßige will ich mitnehmen, wenn ich das Haus verlasse.“

„Das letztere wird vorläufig noch nicht nötig sein, mein Fräulein,“ bemerkte der Beamte, „wohin wollten Sie sich denn wenden?“

„Ich hoffe bei Freunden eine Stätte zu finden bis nun bis ich meine Gedanken so weit gekommen habe, um aber meine Zukunft einen Entschluß zu fassen.“

Buntes Allerlei.

PR Die Entdeckung einer neuen Koralleninsel. In der Nähe von Szigeghast in der Provinz Nagasaki (Japan) ist kürzlich eine Korallen-Insel entdeckt worden. Zuvolge der Nachrichten hat die Insel einen Umfang von neun Meilen und wird deren Wert auf drei Millionen Yen geschätzt. Der Weltpreis der Korallen in Japan ist infolge dessen um dreißig Prozent gefallen.

„Arme, arme Gabriele,“ schluchzte das Mädchen und Pian trug eine sehr bestimmere Miene zur Schau.

Gabriele erriet, daß die beiden bereits etwas von der Wahrheit erfahren haben mochten. „Ihr wißt schon, mein Vater gelan hat?“ fragte sie. „So schnell ist dies herumgekommen?“

„Weiber Gottes läßt sich nichts mehr machen,“ erwiderte Pian, „die Geschäfte ist nun einmal besannt und wird sich nicht mehr verlinken lassen. Wenn ich und andre Freunde Ihres Vaters darum gewußt hätten, wir hätten vielleicht helfen können.“

„Mein!“ unterbrach ihn Gabriele mit rauher Stimme. „Es war nicht meine zu helfen.“ Sie klangte tief am her dem Gedanken, daß ja das Schicksal von allem noch ihr Geheimsnis ist, das auch noch ans Licht werde treten müßte.

„Du mußt sprechlich leiden, Gabriele,“ sagte Elsa leise.

„Es ist es entsetzlich, was ich durchleide habe. Wehlt Gold dich und jeden vor solchen Erfahrungen. — Ich danke dir, liebe Elsa, daß du so treu zu mir bist und noch so gelommen bist.“

„Ich wollte dich noch einmal sehen und — ich bin — ganz heimlich gekommen.“

„Geheimlich?“ Gabriele sah auf Elsa, dann auf Pian, der verlegen zur Seite blickte. „Ja, Papa und Mama haben —“ weiter kam Elsa nicht, laut aufschluchzend umschlang sie wieder die Freundin in den Armen der Freundin an die Brust.

Bahnhof Kemberg.
 Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum
Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!
 Fritz Gräfe und Frau.

Herzlichsten Glückwunsch
 zum neuen Jahr
 wünscht seiner lieben Kundtschaft und Freunden
 Carl Matthes.

Meiner werten Kundtschaft sowie allen Bekannten zum
Jahreswechsel die
besten Glück- und Segenswünsche!
 Paul Elstermann und Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
 Richard Krausemann und Frau.

Unsern lieben werten Gästen, Verwandten, Freunden und
 Bekannten bringen zum neuen Jahre die
herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
 Kemberg-Weinberge.
 G. Fehner und Frau.

Allen Geschäftsfreunden und Bekannten ein
fröhliches neues Jahr!
 W. Heylmann und Frau.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
 Rotta Franz Müller und Frau.

Allen unsern Kunden, Bekannten und Geschäftsfreunden
 zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!
 Louis Richter und Frau.

Meinen werten Kunden und lieben Freunden viel
Glück und Segen
 zum Jahreswechsel!
 Otto Dake und Frau.

Unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten
herzlichsten Glückwunsch
 zum neuen Jahre!
 Paul Pitzschke und Frau.

Preuss. Krone.
 Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum
 Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
 Max Schneider und Frau.

Meinen werten Kunden und Geschäftsfreunden die
herzlichsten Glückwünsche
 zum neuen Jahre!
 Reuden. Richard Schubert.

Schützenhaus Kemberg.
 Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen
 wir ein
glückliches neues Jahr!
 C. Frömel und Frau.

Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche!
 Reuden. Gastwirt Krausemann und Frau.

Unser werten Kundtschaft wünschen
 wir ein **geglücktes**
neues Jahr!
 Zachmann und Frau.
Zum Jahreswechsel
 unsern werten Kunden die
herzlichsten Glückwünsche!
 Heinrich Vick und Frau.

Meinen werten Kunden zum
 Jahreswechsel die
 herzlichsten
Glückwünsche
 P. L. Hentze Nachf.
 Kuh. Ernst Bohne
 Fabrik landw. Maschinen
 Schmiedeb., Bez. Halle.

Prima junges Rindfleisch,
 Kasselers Rippespeer,
 div. Aufschnitt,
 Wiener Würstchen,
 Knoblauchswurst.
 R. Krausemann.

Freisches Rindfleisch,
 Janersche und Knoblauch-
 würstchen
 empfiehlt
 E. Naumann.

Apfelsinen, Zitronen, Ringäpfel,
 Pfäunen, Aprikosen, Datteln,
 Feigen, Mischobst
 empfiehlt
 August Huhn.

Zum bevorstehenden Jahres-
 wechsel
 empfiehlt
Gratulationskarten,
Witzkarten etc.
 in sehr reicher Auswahl
 Friedr. Gehm.

Bringmaschinen,
 Nebelmaschinen, Fleischhackmaschinen,
 Tischmesser und Gabel,
 Bierkaffee-, Dörrmalzwaagen und Gewichte,
 Kohlenkasten, Stöhlenlöfl,
 Dörrschirme Ofenvorleger,
 Hänge-, Tisch- und Wandlampen,
 Tisch-, Sturm- und Handlaternen
 empfiehlt zu billigen Preisen
 Ernst Heise.

Valencia-Apfelsinen
 à Duzend 50 und 65 Pfennig, bei
 Mehr-Abnahme billiger.
Zitronen
 empfiehlt
 J. G. Glaubig.

Rum, Arrac, Cognac,
 Rum- Grogk-Extract,
 Zitronen- Punsch-Extract,
 Glühwein- " "
 Rogal- " "
 Rotweine, Apfelwein, "
 Weissweine,
 Hocheine Liköre,
 in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
 billigst
 C. G. Pfeil.

Appetitlosigkeit,
 Schwäche, Magenbeschwerden, werden
 schnell und sicher gehoben durch
 meinen vorzüglichen
Wermuth-Wein
 Vino, Wermuth de Torino.
 Flaschen à 2 Mark bei
 W. H. Lehmann, Leipzigerstr. 60.

Gingemachte Früchte
 als
 Erdbeeren, Pfäunen,
 Heidelbeeren, Kirichen,
 in 1 und 2 Pf.-Büchlein, getrocknete
 Pfäunen, Witzschöpf
 empfiehlt
 Ernst Weber.

Prima Blutwein,
Eisenkraft-Rotwein, Kräf-
 tigung für Blutarmer, Bleichsüchtige
 und Genehnde,
Vino Vermouth für Magen-
 leidende,
Medicinal-Ungarwein,
Portwein,
Samos-Wein,
Malaga-Wein, sowie hochfeine
Weiss- und Rotweine
 empfiehlt äußerst preiswert
 August Huhn.

Neujahrskarten
 in großer Auswahl empfiehlt
 J. G. Glaubig.

Hotel Palmbaum.
 Meinen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten
 zum Jahreswechsel
herzlichen Glückwunsch!
 Richard Teller.

Hotel „Zur Post“.
 Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
ein fröhliches Neujahr
 wünschend
 Hugo Heinrich und Frau.

Ein herzliches neues Jahr
 wünscht seinen werten Kunden und Gönnern
 Panniers Fleischrei.

Allen unsern werten Geschäftsfreunden und Bekannten
 zum Jahreswechsel
fröhliches Neujahr!
 Albert Dultsch und Frau.

Weintraube.
 Allen Freunden, Bekannten und werten Gästen wünscht ein
glückliches Neujahr!
 Familie Müller.

Allen unsern werten Kunden und Bekannten ein
glückliches Neujahr!
 Familie Möbius, Bergwitz.

Allen werten Freunden und Gästen wünscht ein
glückliches neues Jahr!
 Familie Thieme, Brauerei.

Ratskeller.
 Unsern werten Gästen und lieben Freunden
 zum Jahreswechsel die herzlichsten
Glückwünsche!
 Richard Schröter und Frau.

Beim Jahreswechsel
 allen unsern geehrten Lesern und Inserenten, sowie
 allen Freunden und Bekannten
*** * die besten Wünsche! * ***
 Richard Arnold und Frau.

Nur 2 Tage. Kemberg. Nur 2 Tage.
 Reell 40 Pferde. Reell 40 Pferde.
Zirkus Olympia.
 Im Saale „Zur goldenen Weintraube“.
 Der Saal ist vollständig zu einem Circus umgebaut und die Menage
 mittels einer 10 Zentner schweren Klotzmatte hergerichtet.
Dienstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr:
Gala-Eröffnungs-Vorstellung
 mit einem Reiterweltadlyprogramm. Die besten Kunststücke des Continents.
Mittwoch, den 5. Januar, abends 8 Uhr:
Gala-Dank- und Abschieds-Vorstellung.
 mit neuem Programm.
 Preise der Plätze: Sperrplatz 1 Mt., 1. Pl. 75 Pf., 2. Pl. 50 Pf.,
 Stehplatz 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Es ladet ergebenst
 ein
Xaver Brumbach, alleiniger Besitzer und Director.

Die Oberwohnung
 in meinem Hause wird zum 1. Februar frei und kann zum 1. April
 eventl. auch früher bezogen werden.
 Schumann, Lehrer, Kemberg, Breitenstr. 30.

Oberwohnung
 Eine kleine
 zu vermieten und zum 1. April zu
 beziehen.
 Leipziger Straße 12.

Oberwohnung
 Eine freundliche
 ist zu vermieten bei
 Franz Schalka

Eine geräumige
Oberwohnung
 ist zum 1. April zu vermieten
 Leipzigerstrasse 30.

Gommla
 Sonntag, den 2. Jan. 1910
Tanzmusik
 wozu fdb. einl. Sch.

